

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2012)**

Heft 372

PDF erstellt am: **20.10.2021**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,
liebe Leserin,

In der letzten Ausgabe von ORION konnten Sie lesen, wie mancher Schweizer Hobby-Astronom durch Wolkenlücken hindurch den Venusdurchgang erlebte. Miserabler hätten die Wetterprognosen für den 6. Juni 2012 wohl nicht ausfallen können. Einen guten Monat später fand schliesslich eine Jupiterbedeckung durch den Mond statt, die letzte für Europa bis zum 20. Januar 2031! Und wieder liess das Wetter die Nerven flattern! Oder ist die Spannung, wie ALFRED HITCHCOCK meint, tatsächlich Kaugummi für das Gehirn? Um beim englischen Regisseur zu bleiben; was der Himmel an jenem Sonntagmorgen bot, hätte selbst HITCHCOCK nicht dramatischer inszenieren können! Während einzelne Regentropfen auf die einsatzbereiten Teleskope fielen, öffnete sich von der Sternwarte Bülach aus betrachtet exakt eine Minute vor Beginn der Jupiterbedeckung ein «3-Minuten-Wolkenloch», das genau reichte, damit alle Besucherinnen und Besucher, die extra um 3 Uhr in der Früh aus den Federn krochen, wenigstens einen Teil des nicht alltäglichen Ereignisses erhaschen konnten! Dann versteckte sich die Mondsichel abermals hinter dem Wolkengrau, um sich kurze Zeit nach Ende des Bedeckungsvorgangs noch einmal in ganzer Pracht, mit Jupiter und seinen Monden, zu zeigen!

JÜRIG ALEAN war an jenem Morgen etwas nördlicher, genauer in Buchberg, unterwegs und erlebte das morgendliche Spektakel mit zwei ordentlichen Regenschauern. Für ihn waren die Wolken am Ganzen sogar *das Beste*, wie er in einem Mail schrieb. In dieser ORION-Ausgabe lesen Sie ab Seite 5 warum.

Für mich als Sternwartenleiter ist dieser «astronomische Nervenkitzel» eher lästig, nicht primär persönlich, sondern vielmehr für die interessierten Leute, die aufgrund der diesmal löblichen Medienpräsenz in unserer Regionalzeitung und auf der Website von SFMeteo extra in die Sternwarte kamen. Vergangenes Jahr fielen ja alle astronomischen Highlights, zumindest für unsere Gegend, sprichwörtlich ins Wasser, und fast hätte sich auch Jupiter am 15. Juli 2012 doppelt «bedeckt» gezeigt.

Vielleicht hat aber gerade JÜRIG ALEAN die richtige Einstellung zur Natur und speziell zu den Wolken. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass ich meine zweite totale Sonnenfinsternis zusammen mit ihm auf Hawaii – natürlich durch oder hinter Wolken – erleben durfte! Wer weiss, wie prägend dieses Erlebnis im Jahre 1991 für ihn womöglich war? Auf jeden Fall war er einer der wenigen Glücklichen, die den Venustransit am 6. Juni 2012 bei 99% bedecktem Himmel sehen konnte. Und seien wir ehrlich: Astronomische Bilder mit Wolken wirken in der Tat fast noch spektakulärer, dynamischer, wie auch die zum Teil dramatischen Bilder des Venusdurchgangs in der ORION-Ausgabe 4/12 beweisen. Nicht selten entstehen ungewollte Kunstwerke und Kompositionen! Ich selber verspüre aber mehr eine Art Hassliebe zum Gewölk, vor allem dann, wenn es zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort das Zielobjekt verdeckt. Würde hingegen jedesmal HITCHCOCK im richtigen Moment für Spannung sorgen, hätte ich absolut nichts dagegen. Nur ist der britische Altmeister schon seit 32 Jahren tot, und so hilft das nächste Mal vielleicht doch ein Kaugummi, wenn Wolken ein astronomisches Himmelspektakel verhüllen sollten... Ich probiere es aus!

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach
thomas.baer@orionzeitschrift.ch

Brauchen wir immer den astronomischen Nervenkitzel?

«Spannung ist Kaugummi fürs Gehirn.»

(Sir Alfred Joseph Hitchcock)